

Adab al-kabir

Der persische Fürstenspiegel von Ibn Muqaffa

Siamak Motaleb Nejad

Zusammenfassung

Adab ol-kabir ist ein auf arabisch verfasster Fürstenspiegel vom 8 Jhd. n.Chr. Der Verfasser des Textes Dādbeh, auch bekannt unter dem Namen Abd Allah Ibn Muqaffā (724-759 n.Chr./106-142 Mondjahr) hat das Buch aus diversen Mittel-Persischen Fürstenspiegel zusammengefügt und auf Arabisch Verfasst. Die vorliegende Übersetzung stammt aus der Neu-Persischen Übersetzung des iranischen Philologe Zabih Behruz (1889-1971) vom Adab-ol-Kabir.

1. Einleitung

Die vorliegende Übersetzung stammt aus der persischen Ausgabe des iranischen Satirikers Zabih Behruz¹ (1889-1971). Z. Behruz eignete sich seine Englisch Kenntnisse im amerikanischen College in Teheran an. 1911 reiste er nach Kairo um sein Studium der Islamwissenschaft zu beenden. Bis zum Jahre 1921 lebte er in Ägypten, wo er auch die arabische Sprache einwandfrei studierte und darüber hinaus weitreichende Kenntnisse in der arabischen Literatur erwarb.

Dādbeh, auch bekannt unter dem Namen Abd Allah Ibn Muqaffā, lebte zur Zeit der Omayyaden, die von 661 bis 750 n.Chr. Oberhäupter des sunnitischen Islam waren. Die letzten sechs Jahre seines Daseins lebte er unter den abbasidischen Kalifen in der Zeit von

¹Iranica; BEHRŪZ, DĀBĪḤ.

750-1258 n.Chr. Er war sehr gebildet und konnte zudem die Pahlawi Schrift lesen und schreiben. Da aber das Arabische in dieser Zeit die Amtssprache² war, wurde das *kitab al-adab al-kabir* zuerst in Arabisch verfasst. Es ist auch in unserer Zeit keine leichte Aufgabe dieses Werk vom Persischen ins Deutsche zu übersetzen, denn das Neupersische hatte im ersten Jahrtausend n.Chr. diffizile Satzbaustrukturen, demnach erschwert es uns das damalig logische Verständnis. Der Zweck dieser Übersetzung ist die Veranschaulichung sowie ein Vergleich des alt-, mittel- und neuiranischen Fürstenideals. Darüber hinaus ist die Tradition des Fürstenspiegels im Orient und in der römisch-griechischen Geschichte erwähnenswert.

1.1 Historischer Hintergrund

Abu Muhammad *Abd Allah Ibn Dāḍoye* (724-759 n.Chr./106-142 Mondjahr) war ein persischer Schriftsteller und Übersetzer der Pahlawi Literatur in die arabische Sprache. Ibn Muqaffā's eigentlicher Name war *Ruzbeh/Dādbeh*, ebenfalls als Beiname „der Sohn des Verkrüppelten“. Sein Vater *Dāḍoye*, stammte aus der Stadt *ḡur* (*gur*), dem heutigen Firuzabad. Er war zuständig für die Steuererhebung im Gebiet des heutigen Irak und in der persischen Provinz Fars. *Dāḍoye* wurde wegen Erpressung angeklagt und nach der vollstreckten Folter war seine Hand langfristig verkrüppelt, daher auch sein Beiname. *Dādbeh* trat in den Dienst des Isa Ibn Ali, des väterlichen Oheims³ des Khalifen *Abu al-Abbās as-Saffāh* und al-Mansur. Er konvertierte dadurch von *mazdāistischen* Glauben zum Islam. *Dādbeh* bekam vom Khalifen Al-Mansour einen Auftrag, welchen er aber nicht nach der Zufriedenheit seines Gebieters ausführte. Al-Mansour wurde daraufhin sehr zornig. Er rächte sich, indem er *Dādbeh* zum Stadthalter von Basra schickt damit dieser über ihn richte. Für seine Hinrichtung war *Sufyān ibn Mu'āwiy al-Muhallabi* verantwortlich. Er ließ seine Gliedmaßen Stück für Stück abschneiden und in einen brennenden Ofen werfen.

²Die Dominanz der arabischen Muslime brachte die Perser dazu den größten Teil ihrer Literatur und Wissenschaft auf Arabisch zu verfassen. Erste Person welche sich gegen diesen Einfluss stellte und damit eine Renaissance für die persische Sprache hervorbrachte war Abu l-Qāseme Ferdousi (940-1020 n.Chr.) mit dem Werk *šāhnāme*.

³Veraltete Bezeichnung für Onkel.

Sein bekanntestes Werk war das aus dem Pahlawi ins Arabisch übersetzte Buch *Kalila wa Dimna*⁴, das der Arzt Borzuye unter der Regierung *hosrau Anoušak-rawān* aus Indien mitgebracht hatte.

In den alten Quellen⁵ gibt es keine ihm würdige Biographie. Es existieren nur zwei wertvolle Exemplare über ihn; *Ansāb ol-Ašraf-e Belazori* (279 Mondjahr/892 n.Chr.) und *Al-wozarā wal-ketāb-e ḡabšīāri* (331 Mondjahr/942 n.Chr.). Obwohl die Erzählungen des Ibn-Asam (314 Mondjahr/926 n.Chr.) älter sind als die des *ḡabšīāri*, sind sie weniger lehrreich. Weitere Quellen finden wir bei Ibn Nadim, Ibn Djouzi, Sefdi, Abolfaraj Esfahani und Ibn Qutaiba. Darüber hinaus beschäftigte sich 1954 Sourdél mit den Berichten von Gabrieli und konnte dadurch mehr Klarheit in die geschichtlichen Ereignisse Ibn Muqaffā's bringen.⁶

In der nachislamisch-iranischen Geschichte war Ibn Muqaffā eine sehr wichtige Person, wenn auch nicht in der Weltgeschichte. Seine überdurchschnittlichen kulturellen und literarischen Fähigkeiten übertrafen bei weitem seine soziale Persönlichkeit. Er war stets vernunftvoll, klug, hatte einen ruhigen Geist, darüber hinaus Menschenfreundlichkeit, Redegewandtheit und ein gutes äußeres Erscheinungsbild. Ibn Muqaffā war ein Mann, welcher nach Freiheit, ja vielleicht sogar auf eine Art und Weise nach Demokratie strebte. Die detaillierten Hintergründe seines Ansehens und seines Charakters machten ihn bei den Wissenssuchenden zu einer erstrebenden und mühevollen Arbeit.

Er lebte während der Zeit des Bani Omaye. Da er sein Schreiber war und Zugriff zu den Schriften hatte, wusste er genauestens über die politische, finanzielle und militärische Lage während der Regierung von Bani Omaye bescheid. Darüber hinaus war er ein sehr begabter Wissenschaftler, welcher mit den kulturellen und sozialen Situationen seiner Zeit bestens vertraut war. Sein Tod soll sehr qualvoll gewesen sein. Nach *Ibn ḡabšīāri* war Ibn Muqaffā 36 Jahre alt als er starb. Im folgenden Buch *Akbbār ol-Basre* zitiert Omar *Ibn-Šābe*, dass Ibn Muqaffā im Jahre 142 (759 n.Chr.) oder 143 (760 n.Chr.) des Mondjahres starb. In einem Konflikt mit Safian befahl dieser Ibn Muqaffā's Körper zu zerstückeln und einzeln in einem Ofen zu verbrennen.

⁴Vgl. Theodor Nöldeke, *Burzōes Einleitung zu dem Buche Kalila waDimna* (Straßbourg 1912).

⁵Islam 4, Ibn muqaffā 662f.

⁶Weitere Erklärungen finden sich auch in der Zeitschrift *Kāveh* (Berlin 1916).

1.2 Tradition des Fürstenspiegels

Besser ist's, das Heer
mit deinem Blut zu nähren,
denn nur durch das Heer
kann deine Herrschaft gewähren! (*Sa'di*⁷)

Fürstenspiegel sind Ratschläge, Umgangsformen und Verhaltensregeln, sowie belehrende Schriften⁸ des Mittelalters und der frühen Neuzeit, die vorwiegend an einen König, Fürst oder dessen Sohn gerichtet sind, um ihm die Tugenden und Normen eines Herrschers und die Prinzipien richtigen Regierens zu vermitteln.

Als Vorläufer aus dem mesopotamischen Raum existieren Textzeugen aus der Bibliothek Assurbanipals in Niniveh. Diese beinhalten einen babylonischen Fürstenspiegel. Diakonoff hält Sanherib von Assyrien (705-681 v.Chr.) für den sogenannten Fürst welcher angedredet wird. Andere Wissenschaftler gehen von Herrschern aus, welche um 1200-800 v. Chr. geherrscht haben. Der babylonische Fürstenspiegel ist ähnlich aufgebaut wie der des Ibn Muqaffa, und zwar taucht der Erzähler in der dritten Person auf. Bei Vergehen und Missachtung der Pflichten des Königs wird dieser von Göttern wie Ea⁹, Marduk¹⁰, Erra¹¹ oder Adad¹² bestraft.

„¹Wenn der König auf das Recht nicht achtet, werden seine Menschen in Verwirrung geraten; das Land wird verwüstet werden.“ (TUAT I, S. 171), Der Hintergrund dieser Aussage entspricht folgender Stelle im Adab ol-Kabir „Denn jede Tat, die nicht auf ein festes Fundament aufgebaut ist, wird stürzen und stiftet in sich Verworrenheit und Unruhe“¹³

⁷Bellmann 1982, 35.

⁸Vgl. TUAT I, 163, 6. Ratschläge und Warnungen für rechtes und falsches Tun und Reden.

⁹Gott des Süßwasserozeans, der Weisheit und der Künste. RLA II, 374.

¹⁰Stadtgott von Babylon. RLA VII, 371 (galt auch als Sohn des Ea).

¹¹Gott des Krieges und der Seuchen. TUAT I, 173 36b).

¹²Wettergott. RLA I, 22.

¹³Siehe erstes Kapitel, 7.

Obwohl zwischen beiden Texten mehr als ein Jahrtausend steht wird deutlich, wie ähnlich das Verfahren des Fürstenspiegels in den verschiedenen Kulturkreisen war. Nach William Jackson soll es im Avesta, dem heiligen Buch der Parsen, Stellen gegeben haben, in denen die Erziehung von Kindern beschrieben worden ist. Wenngleich dieser Teil nicht mehr erhalten ist, werden einige Inhalte im *videvdād*¹⁴ wiedergegeben.¹⁵

Der griechische Historiker Herodot berichtet, dass die Perser ihren Kindern vom 5. bis 20. Lebensjahr richtiges Verhalten in ihrem zoroastrischen Glauben lehrten. Das richtige Reiten, das Bogenschießen und die Wahrheit zu sagen waren einige der wichtigsten Aufgaben in ihrem Leben. Lügen war eines der schlimmsten Vergehen. Damit sie auch nicht zum Lügen verleitet wurden, riet man ihnen von Darlehen und Krediten ab. Zudem galt es als unhöflich in öffentliche Gewässer, auf Straßen oder in Gegenwart anderer Personen zu speien.¹⁶ Einige Stellen in den Gathas¹⁷, welche Zarathustra, im Gegensatz zu den anderen Kapiteln selbst niederschrieb, weisen eindeutig auf Ratschläge sowie Verhaltensregeln und belehrende Aussagen hin.

„Der Mensch soll lernen, wie er das Gerechte und das Ungerechte unterscheiden kann (Y.46:15). In Bezug auf Erziehung gibt es zwei weitere Stellen, welche für uns interessant erscheinen mögen. „Die Menschen sollen sich nicht durch eine schlechte Lehre/Erziehung auf den falschen Weg führen lassen (Y.45:1), „Jeder Mensch, der im Innersten schlecht ist und einen anderen belehren will, der wird diesen Menschen auch nur schlechtes lehren (Y.32:9).

Ähnlich wie Ibn Muqaffā versuchte auch Zarathustra auf seine Art und Weise die Umgangsformen und das Verhalten der Menschen und vermutlich auch der Obrigkeiten zu beeinflussen.

Kinder wurden in Disziplinen wie dem Laufen, dem Ertragen von extremer Wärme und Kälte, der Verwendung verschiedener Waffen und dem lenken von Streitwagen geübt. Sehr angesehen waren bei den Persern Mannhaftigkeit, Tugendhaftigkeit und Tapferkeit, ähnlich der vier Kardinaltugenden des Platon (Weisheit, Mäßigung, Tapferkeit und Gerechtigkeit).

¹⁴Avestisch: Vi-daeva -dāta = Gesetzt gegen die Dämonen.

¹⁵Azarakhsh 1373, 260.

¹⁶Azarakhsh 1373, 258 -10.

¹⁷Vgl. Herman Lommel. Die Gathas des Zarathustra (Basel 1971).

Auch Xenophon schreibt über die Erziehung der Kinder bei den Persern. Ihnen wurden die Grundlagen der Rechtslehre, Medizin und Heilverfahren beigebracht, damit sie diese, wenn es notwendig ist, anwenden können. Das richtige Benehmen im Alltag stand an vorderster Stelle, insbesondere wurde auch auf die Tischmanieren geachtet.¹⁸ Aus der Antike kennen wir Lucius Annaeus Seneca¹⁹, einen römischen Gelehrten, der darüber hinaus der maßgebliche Erzieher des Kaisers Nero war. Anhand Senecas Schriften ist die Parallele zum iranischen Fürstenspiegel zu ziehen.

Die wesentlichen Grundlagen des Fürstenspiegels wurden jedoch schon im Altertum in der klassischen griechischen Theorie über den Staat vorgelegt. Besonders ist hier der griechische Philosoph Aristoteles²⁰ (4. Jahrhundert v.Chr.) zu nennen, der durch seine ethischen Grundsätze einen wesentlichen Baustein für den Fürstenspiegel darstellt, da er der Lehrer bzw. Erzieher Alexander des Großen war.

Die Erziehung des Kyros, auch genannt Kyropädie, ist das Bild des Idealstaates in Gestalt eines historischen Romans, der nach der Erziehung Kyros des Großen auch die schrittweise Eroberung Asiens bis zum Tod des Königs schildert.

„...Die Kyropädie, Xenophons positiver Fürstenspiegel und der Hieron seien nicht so starke Gegensätze, wie Strauss behauptet, sondern beides wären Versuche, neue Herrschaftsformen zu denken...“²¹

Xenophons Kyropädie stellt ein graecoiranisches Herrschermodell dar, in dem althellenische und altiranische Staatsweisheit miteinander verschmolzen sind.²² Mit der Kyropädie hat Xenophon es sich zur Aufgabe gemacht den Perser König Kyros als den Musterfürsten für eine gute und gerechte Herrschaftsform darzustellen. Platon berichtet, dass die persischen Kriegersleute ein freundschaftliches Verhältnis zu ihren Führern hatten und sie demzufolge in Gefahren diensteifriger waren.²³ Für Xenophon stellte Kyros das Idealbild des rechten Herrschers dar, der später zum Nationalhelden des Perservolkes

18Azarakhsh 1373, 258 -10.

19Siehe zu Seneca Manfred Fuhrmann. Seneca und Kaiser Nero (Frankfurt a.M. 1999).

20Vgl. Eckart Schütrumpf, Die Analyse der Polis durch Aristoteles (Amsterdam 1980).

21Harald Bluhm, Die Ordnung der Ordnung .162 (Berlin 2001).

22Knauth 1975, 8.

23Knauth 1975, 13

wurde und knapp 1500 Jahre danach von dem berühmten persischen Dichter Ferdousi in seinem Nationalepos *šāhnāme* erwähnt wurde. Ferdousi's *šāhnāme* beinhaltet ebenfalls einen beispiellosen Fürstenspiegel. Darin sind unter Anderem pädagogische Motive zu erkennen. Die Perser hatten durch die Vielzahl ihrer *Āiin* Bücher einen vorbildlichen Einfluss in ihrem Umfeld hinterlassen. Der griechische Geschichtsschreiber Strabon erzählt in seiner Geographika vom Ruhm der Perser und deren Ansehen aber auch von ihrem Untergang. Er erwähnt, dass die Perser die berühmtesten von allen ausländischen Völkern bei den Griechen waren.²⁴ Auch im *šāhnāme* erscheint eine ähnliche Ausführung die besagt, *dass die Welt auf den Iran blickt, wo man sich getrost vom Leid ausruhen kann.*

جهانی بایران نهادند روی بر آسوده از رنج و زگفت و گوی^{۲۵}

An einer Stelle wird deutlich betont, *dass derjenige welcher Wissend ist, zum Ratgeber des Königs auserwählt wird.*

هرآن کس که از دانش آگاه بود زگویندگان بر درشاه بود^{۲۶}

Der Kern des Fürstenspiegels im *šāhnāme* bzw. die Belehrungen und Anweisungen an den König finden sich dort, wo *buzarġomehr* dem König *Nuširawān*²⁷ Ratschläge erteilt.²⁸ Der Rosengarten des iranischen Dichters Saadi stellt in vielen seiner Kapitel einen nahezu ähnlichen Fürstenspiegel dar, welcher in seiner Art und Weise einzigartig ist. Von der Moral der Könige (erstes Zugangstor) über den Einfluss der Erziehung (siebentes Zugangstor) bis hin zum Umgang mit den Menschen (achtes Zugangstor) bringt Saadis Rosengarten sowohl ein sozialpädagogisches als auch ein erzieherisches Werk der nachislamischen Periode hervor. So heißt es im Abschnitt der Erziehung nachdem einem Wesir die Erziehung seines Sohnes misslungen war.

Wenn die Seele von Natur empfänglich,

²⁴Strabon , 735C, (Buch XV 3,23)

²⁵SN, 191

²⁶SN, 192

²⁷Auch bekannt unter dem Namen Anuširawān

²⁸SN, 193ff

*dann nur wirkt Erziehung auf sie ein.
Mag der Feger auch das Eisen reiben,
ist es schlecht, er macht's nicht gut und fein!
Wasche siebenfach den Hund im Meere,
nass wird er, darum jedoch nicht rein!
Führt man Jesu Esel auch nach Mekka,
wenn er kommt, wird er ein Esel sein!²⁹*

Saadi beeinflusst heute noch durch seine Lebensweisheiten viele Menschen. Es ist gewiss nicht abzustreiten, dass der große iranische Dichter sich von seinem Vorgänger Ibn Muqaffa hat beeinflussen lassen. In seinem Rosengarten Golestan wird dem König geraten sich einen wissenden Ratgeber anzueignen und nur ihm das Amt zu überbringen; „Den Königen ist der dringende Rat der Weisen nötiger als den Weisen die Gunst der Könige.“³⁰

Er geht sehr gründlich auf die Verhaltensregeln der Könige ein und erteilt ihnen auch Ratschläge, damit diese eine bessere Herrschaft erlangen.

*O König, höre meinen Rat!
Nichts Bessres kann ein Buch dir weisen:
Dem Weisen übergib das Amt,
ist es auch nicht begehrt vom Weisen!³¹*

1.3 Fürstenspiegel in Persien (Ayinnāmeḥ)

Das *Āinnāmeḥ* wurde von vielen iranischen und arabischen Gelehrten in ihren Werken erwähnt, darunter Masoudi in *At-tanbia w-al-išrāf* (S.104/106), Ibn Nadim in *Al-Fihrist* (S.118/305) und *Taālebi in ġorar-e moluk al-furs* (S.14). Ibn Nadim zählt dieses Buch zu den wichtigsten historischen und erzählerischen Büchern des Iran. Masoudi übersetzte

²⁹Bellmann 1982, 1.Abschnitt, 207.

³⁰Bellmann 1982, (8.Zugangstor, 7. Abschnitt) 239.

³¹Bellmann 1982, (8. Zugangstor, 7.Abschnitt) 239.

das *Āiinnāmeb* ins arabisch „*kitab al-rusum*“³² Über diesen persischen Fürstenspiegel erfahren wir sehr viel aus Ibn Qutaiba's „*oyun al-abbār*“. Ibn Qutaiba³³ war ein iranischer Gelehrter und Verfasser von ethischen Büchern. Seine Werke sind für das Verständnis des *Āiinnāmeb* von großer Bedeutung.

Abgesehen davon, dass das *Āiinnāmeb* Nachrichten und historische Erzählungen beinhaltet, war es darüber hinaus auch eine große Sammlung von Handwerk und Kultur der sassanidischen Periode. Enthalten darin waren Strukturen des persischen Hofes wie auch die Sitten und Rangordnung.³⁴ Diese waren für die Könige, Fürsten und Prinzen von großer Bedeutung. Man zählte sie zu den erzieherischen und sittlichen Tugenden, wie z.B. das Bogenschießen, Reiten und das Polospiel, der Kriegskult, die Art des Briefwechsel und Grundkenntnisse in der Literatur. Weiterhin waren die Prinzipien des Herrschens sowie der richtige Verkehr mit den Großen³⁵ und die Tradition der Rhetorik gegenüber den Königen und herrschenden Persönlichkeiten von enormer Bedeutung. Schon auf den Siegeln der Achämeniden (6.- 4- Jhd. v.Chr.) sind Jagdszenen dargestellt, welche dem Herrscher eine Grundlage boten, seinen Pflichten nachkommen zu können. An dieser Tätigkeit ist zu erkennen, dass sich auch am achämenidischen Hof Regeln entwickelten die als Synonym für Herrschaft basierten.³⁶

Die Grundlagen für Theologie und Moral lernten die Hofschüler aller Wahrscheinlichkeit nach aus den Pahlawischriften wie *Dātistān-i Mēnōyē xrat* (Entscheidungen des Geistes der Vernunft), *Pandnāmak-i Zaratušt* (Buch von den Ratschlägen des Zarathustra) und auch *Citak handarz-i pōryōtkēšān* (Auswahl von Belehrungen der früheren Glaubenslehrer)³⁷. Mit Sicherheit gehörten diese Schriften auch zu den *Āiin* Büchern der pahlawi Literatur welche wir auch heute als *Āiinnāmeb* bezeichnen. Scheinbar war das *Āiinnāmeb* eine Zusammenfassung von vielen Büchern und Aufsätzen, welche

32Mohammadi 1333, S.173, Vgl. dazu Dodge, Bayard. The fihrist of al-Nadīm.(New York 1970).

33Vgl. Inostranzew 1907, 111ff.

34Mohammadi 1333, 172.

35Wichtige Persönlichkeiten wie Fürsten, Priester u.a.

36Vgl. Seyer 2007, 2.2.7. Die Jagd in der Etikette des Hofes, 54f.

37Knauth 1975, 121.

verschiedene Verfasser aufwiesen. Die Sammlung dieser Abhandlung bildete somit das *Āiinnāmeḥ*.

Ibn Nadim erwähnt in seinem Buch *Al-Fihrist* zwei weitere *Āiin* Bücher, welche wir auch zu dem *Āiinnāmeḥ* zählen können. Erstere ist das *Āiin-e tirandāzi*, die Regel vom Bogenschießen des *Babrām-e gur* oder *Babrām-e čobin* und das andere ist das *Āiin-e čogān-bāzi*, die Regel vom Polospiel³⁸.

Ein Auszug des *Āiinnāmeḥ* beschreibt ausführlich die verschiedenen Belehrung der Umgangsformen in einem Feldzug, die Aufstellung des Heeres und die Art und Weise eines nächtlichen Angriffs aus dem Hinterhalt und weitere Kriegsstrategien³⁹. Auch über nebensächliche Angelegenheit wie z.B. die Verpflegung werden im *uyun al-aḥḅār* berichtet und darüber hinaus über Disziplinen im Sport. So stellt das *Āiinnāmeḥ* ein erziehungswissenschaftliches Buch dar, welches die verschiedensten Begebenheiten des alltäglichen Lebens behandelt.

Wie das *Āiinnāmeḥ*, so war auch das *tāğnāmeḥ*⁴⁰ eine wichtige historische Quelle für die Forschung der internen Führung im sassanidischen Reich. Ibn Nadim hat in seinem Buch *Al-Fihrist* zwei weitere iranische Bücher mit dem Titel *at-tāğ* erwähnt. Erstere ist das *kitab at-tāğ fi sirat-i anuširawān*, das zweite *kitab at-tāğ wa ma tafa’alat bibi molukibim*. Aus diesem Grund nahmen viele Wissenschaftler an, dass es in der sassanidischen Zeit verschiedene Bücher mit dem Namen *tāğnāmeḥ* gegeben haben muss. Es existieren noch Auszüge aus diesem Buch in der arabischen Literatur, worin jedoch keinerlei Verbindungen mit *Anuširawān* festzustellen ist.⁴¹ Es sind acht Auszüge im *uyun al-aḥḅār* aus dem *tāğnāmeḥ* vorhanden, welche über Ratschläge und Devisen, sowie Forderungen bezüglich der Regelungen des Regierens und die Sitten im sassanidischen Hof berichten. Fünf davon sind Ankündigungen des Königs Chosrau Parviz. Die anderen drei stellen Prinzipien der richtigen Herrschaft eines Königs und den Umgang mit seinem Volk dar.⁴² Masoudi erwähnt ein weiteres Buch „*Gābnāmeḥ*“, auch dieses bildete einen Teil des

38Mohammadi 1333, 173.

39Mohammadi 1333, 174.

40Ausschnitte aus dem *tāğnāmeḥ* sind im Ibn-qutaiba's *uyun al-aḥḅār* enthalten.

41Mohammadi 1333, 177.

42Siehe genauer in Mohammadi 1333, 178.

Āiinnāmeḥ, welches wie die anderen *Āiin* Bücher seinen Ursprung in der sassanidischen Dynastie hatte. In dem *Gābnāmeḥ*, ist die Darstellung der inneren Organisation der sassanidischen Regierung und die Reihenfolge der Rangordnung⁴³ niedergeschrieben. Des Weiteren wurden die Namen der Stadthalter und die Funktionen der Regierung niedergeschrieben. In dem soeben genannten *Gābnāmeḥ* (*gābnāmeḥ* – *gābnāmeḥ*) wurden die Positionen innerhalb der iranischen Regierung aufgelistet. Eine weitere wichtige Quelle über die Könige, deren Bauwerke und der Politik der Perser, stellte das „*kitab aṣ-ṣour*“ oder „*kitab-i ṣour*“ dar, welches im *Muğmal at-tawārīḥ wa-l-qīṣaṣ* mehrmals erwähnt ist⁴⁴. Dieses Buch war in seiner Beschaffenheit gleichrangig wie das *ḥodāināmeḥ*, *āiinnāmeḥ* und das *gābnāmeḥ*. Darüber hinaus besaß es viele aktuellere Themen. In dem genannten *kitab aṣ-ṣour* wurden unter anderem die Darstellungen von 27 Männern und Frauen der sassanidischen Könige im Zustand des Todes abgebildet⁴⁵.

Das bemerkenswerteste historische Werk der sassanidischen Zeit war das erwähnte *ḥodāināmeḥ*. Im ausgehenden 9. und 10. Jahrhundert n.Chr. wurde dieses Buch in der Geschichte sowohl direkt, als auch nach dem 10. Jahrhundert n.Chr. indirekt von den iranischen und arabischen Gelehrten fortwährend zitiert. Da der Übergang von der mittelpersischen Sprache in das Neupersische fast 400 Jahre zurück liegt, ist noch mit Sicherheit zu sagen, dass auch im 10. und 11. Jahrhundert n.Chr. gebildete Menschen die Pahlawi Schrift und Sprache beherrschten. Dies wird in folgender Stelle aus dem *šāhnāmeḥ* ersichtlich, indem Ferdousi erzählt wie er in der Pahlawi Schrift schrieb;

نیشتم سخن چند بر پهلوی ابر دفتر و کاغذ خسروی⁴⁶

Kommen wir zurück zum *ḥodāināmeḥ* und dessen Zweck. Dieser stellt eine chronologische Aufstellung jener Ereignisse und Tätigkeiten des alltäglichen Lebens im sassanidischen Hof⁴⁷ dar. Demzufolge bekam es die Funktion eines Jahrbuchs, dass die Könige für diverse Absichten veranlasst hatten. Ähnliche Tagebücher besitzen wir auch aus der islamischen Zeit, wie z.B. die Annalen des *Muḥammad Ibn ḡarir at-tabari* oder

43Nach Masoudi sollen es 600 gewesen sein.

44Najmabadi 2000, 29/74.

45Safā 1384, 58.

46SN, 193, Z. 2399.

47Safā 1384, 59f.

die Chroniken des *Ibn Ašir*. Durch den oströmischen Historiker Agathias wissen wir, dass während der Zeit des Chosrau I. Anushirawan, Genealogien der sassanidischen Herrscher chronologisch verzeichnet wurden.⁴⁸ Auszüge aus der Übersetzung des *ḥodāināmeḥ* erscheinen ebenfalls in Quellen wie *sani moluk-ol-arz*, die Annalen des Tabari (*tarikḥ-e tabari*), und in der Übersetzung von *bal'ami*, sowie im *Muğmal at-tawāriḥ wa-l-qīṣaṣ*, die Geschichte des Sistan, *āṣār ol-bāghie* und im *uyun al-ahbār*.

Weitreichend ist die Etymologie der neupersischen Bezeichnung *ḥodāināmeḥ*. Sie leitet sich aus dem mittelpersischen *x^uatāi-nāmag* her. *x^uatāi* heisst soviel wie Herrschaft⁴⁹, aber auch Bedeutungen wie Herrscher, König oder königlich ist nicht auszuschließen. Zudem wird diese Theorie durch das mittelpersische Wort *x^uatāi-vār* = *einem Herrscher ebenbürtig sein*⁵⁰ bekräftigt. Der neupersische Begriff *nāmeḥ* hat sich kaum verändert, mp. *nāmak* = Buch, Inschrift. Somit handelt es sich um das Buch, bzw. die Chroniken der Herrschenden. Zu erwähnen ist, dass diese Chronik einen außerordentlichen Einfluss in der islamischen Geschichte hatte. Die arabische Übersetzung des *ḥodaināmeḥ* lautet *sijar ol-muluk*⁵¹ سير الملوك. Daraus leitet sich dann die neupersische Bezeichnung *šāhnāmeḥ* ab. Mit dem Wort „*ḥodā*“ wurde in der mitteliranischen sowie in der islamischen Zeit der Besitzer, Herr, Oberhaupt und auch der König bezeichnet. Ausdrücke dieser Art sind in der neupersischen Sprache auch heute noch zu sehen, „*deḥḥodā*“ – „*ḥānehḥodā*“ – „*kadḥodā*“ oder „*nāḥodā*“.⁵² Infolgedessen ist zu erkennen, dass der Begriff *ḥodāināmeḥ* äquivalent zu *šāhnāmeḥ* ist.

1.4 Weitere Werke des Ibn Muqaffa

Eines der wichtigsten Werke in der iranischen Geschichte, welches auch von Ibn Muqaffa aus dem Pahlawi ins Arabisch übersetzt wurde, ist das sogenannte *ḥodaināmeḥ*. In der arabischen Literatur ist dieses Buch beständig. Darüber hinaus stellt es ein ähnliches

48Nöldeke 1920, 13.

49Nyberg 1974, 223.

50Nyberg 1974, 222.

51Mohammadi 1333, 166.

52Safā 1384, S.66

fürstenliterarisches Werk wie die Adab-Literatur dar. Ebenfalls hat Ibn Muqaffa das *tāğnāmeḥ* aus dem Pahlawi ins Arabisch übersetzt.

Mit dem Namen des Ibn Muqaffa verbindet sich noch eine weitere literarische Arbeit (*Kalila wa Dimna*), welches als eine besondere Art der Fürstenspiegelliteratur angesehen werden kann. Dieses Werk finden wir in der von ihm selbst veranlassten Übersetzung des indischen Fürstenspiegels *Kalila wa Dimna* aus der mittelpersischen Variante ins Arabische⁵³. *Kalila wa Dimna*⁵⁴, kann bekanntlich zu Recht als Fabelwerk wie als Fürstenspiegel angesehen werden. Die Fabeln sind im Grunde nur zur Veranschaulichung des fürstenethischen Obergedankens vorhanden und daher findet sich auch der indische Stil darin wieder⁵⁵. Das erste Kapitel vom “Stier und Löwen“ bildet den eigentlichen Hauptteil mit deutlich charakteristischen fürstenethischen Leitmotiven. Man beachte die Auszüge Ibn Qutaiba’s aus dem *kitab al-āiin*, aus denen ersichtlich wird, dass jenes *Āinnāmeḥ* auch einen ähnlichen Charakter wie die Adab Literatur gehabt haben muss.

Vorwort

So sagt Dādbeh:

Unsere Urahnen hatten in den schönen und gesunden Körpern, guten und hohen Charakter, da sie kräftiger und langlebiger waren. Sie leisteten die Arbeiten und die Forschungen (جهان آزمایش) der Welt besser und mehr als wir. Die damaligen frommen Gelehrten besaßen die Grundlage der Religion und das damit verbundene Wissen mehr als wir, und ihre Herrscher hatten das Gut der Glückseligkeit (Erfolg) auch mehr.

53Brockelmann II, Enzyklopädie d. Islam II, 745ff.

54Vgl. dazu deutsche Übersetzung von S. Najmabadi, *Kalila und Dimna* (München 1996).

55Richter 1932, 23.

Sie enthielten niemals ihre Kenntnisse und ihr Wissen den Anderen vor. Alles was sie wussten und ergründeten gaben sie den Anderen weiter und belehrten sie. Sie schrieben es nieder und hinterließen diese für die zukünftigen Generationen. So wie sie dahingeschieden sind, hinterließen sie für uns als Denkmäler viele wertvolle Bücher die sie niederschrieben und darüber hinaus viele nutzvolle Ratschläge. Damit haben sie uns durch ihre Erfahrungen erspart, sie noch einmal zu untersuchen.

Sie strebten so sehr in dieser Methodik (Richtung), dass wenn einer von ihnen etwas wahrgenommen hat oder ein Tor der Wissenschaft öffnete – während sie sich in einer Wüste befanden, so hatten sie aus Angst dies zu vergessen und den zukünftigen nicht weitergeben zu können, das Wahrgenommene auf Felsen niedergeschrieben. Dadurch säten sie die Samen der Wissenschaft in den Ruinen. Wahrlich könnte man sie wie liebevolle Väter ansehen, die sich ständig um ihre Kinder sorgten, für ihre schweren Tage Ersparnisse hinterließen und starben. Die heutigen Wissenschaftler dürfen erst dann die Fahne des Wissens und der Weisheit hissen, wenn sie ständig an ihre künftigen Kinder denken und auch wie die Urahnen diesen Weg gehen. Die schönsten Schriften, die den heutigen Redeführern gefallen, sind die Teile, welche in den alten Büchern gelesen wurden. Denn es scheint, als ob sie zu ihnen sprechen und auf sie hören und sich nach ihnen richten. Da ich nun etwas genauer betrachte, sehe ich, dass unsere Ahnen nicht auf einen Weg zuschritten, welches sie nicht zu Ende führten und an keiner Tür klopfen, wo sie ihr Ziel nicht erreichen konnten. Hinsichtlich der Lobpreisung Gottes und der Befreiung der Unreinen von der Welt, die Ausbreitung der verschiedenen Wissenschaften, besonders der Astrologie, wurde nichts ausgelassen.

Und Alles, was zu Sagen und zu Schreiben war, sagten und schrieben sie, welche sie dann zurück hinterließen. In Religion, Wissenschaft und Weisheit übertrafen sie immer ihre Rivalen.

Alles was zu sagen ist, haben sie gesagt,

Alle Türen, welche von Wissen waren, öffneten sie

Wisse, dass meine Absicht, dieses Buch zu schreiben die ist, dir einige Ratschläge zu geben, die, wenn du sie nicht verwendest, dein Leben mit Bitterkeit verbunden sein wird.

Also bevor dein schlechter Charakter sich in deine Natur einnistet und es dir dann nichts mehr nutzt, dich später von ihm zu retten, und du es daraufhin bereuen wirst. Also ziemt es sich mir dein Ohr zu leihen und Alles, was geschrieben wird, zu verwenden.

*Wenn du die Ratschläge der Vernünftigen nicht zu Herzen nimmst,
Eines Tages wird die Welt jene Ratschläge dich mit Bitterkeit belehren.*

Erstes Kapitel

Über das, was die Könige besitzen

Wenn du den hohen würdigen Rang des Thronträgers und Herrschers erreichst, achte darauf, dass du nicht die Zeit der Audienz und Angelegenheit des Staates minderst und dich dafür in nächtliche Gesellschaft gesellst. Denn dieser hohe Rang hat soviel der Ruhe nötig, dass die Kraft und Leistung des Körpers es benötigen muss um nicht von Fleiß zurück zubleiben. Und derjenige, der zur seiner Zeit nicht leistet, was er leisten muss, so werden Arbeit und Taten sich um ihn herum aufstapeln und es wird zu Müdigkeit kommen und er wird entkräftet werden, denn man hat gesagt;

*Die Ruhe hat derjenige, der das heutige Tun
Nicht auf einen anderen Tag verschiebt*

Wenn in den ersten Tagen deiner Regierungszeit die Staatsangelegenheiten ohne Politik und Widerstand wunschgemäß verlaufen, und Reichtum und üppige Schätze ungewollt und mühelos herkommen, sei behutsam, damit du nicht verführt wirst und nicht übereifrig wirst, denn alle fürchten sich vor jedem Neuen und neugekommenen und unerfahrenen Herrscher, und es werden unbedachte Annehmlichkeiten in den Augen entstehen, und jeder Mensch wird unbewusst etwas aus seinem Wunsch machen. Und einige Tage entsteht eine Pseudoruhe, aber es wird nicht lange dauern, dann wird das Gehütete ans Tageslicht kommen und die Ketten reißen auseinander, und das königliche Charisma wird vom Wind verweht. Denn jede Tat, die nicht auf ein festes Fundament aufgebaut ist, wird stürzen und stiftet in sich Verworrenheit und Unruhe. Begebe dich niemals mit den Unerfahrenen und dem unbeständigen Heer. Eile nicht mit dem Feind

zu kämpfen denn die Anzahl und die Tapferkeit deines Heeres darf dich nicht barmherzig in Sicherheit versetzen. Wenn dies aber so geschieht, ähnelst du einem Löwenreiter, der sein Reittier mehr fürchten soll als die Zuschauer und er soll aber vor seinem Reittier zurückhaltend sein.

Sei auf der Hut, dass wenn du von jemandem oder von etwas beleidigt oder wütend bist, nicht vor Anderen mit schlechter Laune und Boshaftigkeit verhältst und deinem Nächsten schimpfst und fluchst und die Unschuldigen nicht ungerecht Folterst und belästigst. Auch wenn du für Augenblicke glücklich und erfreut bist, sei auf der Hut, dass du in dieser Zeit nicht das Amt den Unerfahrenen anvertraust. Und die Böartigen nicht durch streicheln an dich nährst und verehrst, und es ist immer so, dass wenn die Wut und Freude vorbei ist und du wieder zu dir kommst, wird deine Ruhe nichts nutzen. Sei auf der Hut, dass deine Worte nicht zu viel und nicht zu wenig werden, denn zu viel Reden ist die Natur der Niederträchtigen und das Andere ist die Veranlagung der Selbstlobenden.

Du darfst auch nicht aufgebracht, eifersüchtig, lügnerisch oder unehrenhaft sein, denn dein Befehle und dein Wille kann dann nur noch durch Gold und Gewalt erfüllt werden. Sei auf der Hut, dass du deine Lobung durch jemanden in deiner Anwesenheit nicht annimmst und dich daran erfreust, denn es ist so, als ob du dich selbst lobst und wenn deine Leute dich dadurch erkennen, so wird jeder Augenblick durch eine List aus der Tür heraustreten und mit einer List sich dir zeigen.

In deiner Anwesenheit loben sie deine Gerechtigkeit und deine Menschlichkeit und dadurch werden sie zu ihrem Erfolg gelangen. Aber in deiner Abwesenheit über deine Meinungsschwäche lachen und dich bemäkeln. Sei auf der Hut, dass du niemals daran denkst, Alle Leute seien mit dir zufrieden, denn das ist etwas Unmögliches und Niemand kann dies erreichen. Denn wie kann man die derben Leute auf den richtigen Weg bringen und die ungerechten trösten und den Irreführten folgen. Also musst du nichts Anderes wollen als die Zufriedenheit der Vernünftigen und Freidenker, der Tugendhaften und der Arbeitnehmer, und dich selbst unabhängig zu machen. Sei auf der Hut, dass du nicht über deine Augen und dein Herz gutgläubig wirst und dich nicht selbst in der Herrschaft dieser Zwei stellst, denn der König muss diese Zwei in seiner Gewalt haben.

Passe auf, dass du nicht mit gebrochenem Herz und einer niedergeschlagenen Seele dich mit den weltlichen Angelegenheiten beschäftigst, denn von einem gebrochenem Herz kommt nichts außer Zerstreutes heraus und hat und bringt viele Schäden und Zerfahrenheit in Folge. Sei auf der Hut, dass du die Staatshalter und Oberbefehlshaber zu dir bestellst, sie den gebürtigen Respekt nicht verlieren und du sie nicht so demütigst, dass die dir Unterlegenen die Befehle der Überlegenen nicht befolgen.

Wenn du willst, dass deine Rebellen dich immer fürchten und deine Befehle befolgen und die Unterlegenen herzlich ihren Amt führen und Hoffnungsvoll sind, dann darfst du niemals die Strafe der Sündigen und die Belohnung der Befehlshaber spät und voreilig kommen lassen.

Du musst immer vor zwei Persönlichkeiten in deinem Staat Angst haben und bedenken: Einer davon ist der Freie welcher hungrig ist, und der Andere, der Niederträchtige, welcher Satt ist. Halte dich immer Fern vom Rausch des Charismas, des Goldes, des Wissens, der Tugend sowie des Ranges und der Jugend. So sehr du kannst, halte dich fern, denn sie bringen nichts Anderes als Wahnsinn im Kopf und prahlen mit der ihrer Größe und der Erhabenheit und beauftragen das Herz und die Augen, ebenfalls die Ohren und die Zunge auf etwas unwürdiges.

Zweites Kapitel

Über das, was die Würdenträger der Könige und die Hofmeister wissen sollten

Wenn du in den Amt und in den Höfen der Könige einen Rang besitzt, musst du klug, aufrichtig, geduldig, ruhig und friedfertig (langmütig) sein und auf diesen Rang und diese Stufe nicht einen Augenblick verführt werden, prahle nicht immer wenn man dich als Einzigartigen betrachtet, dann blicke du sie als Hocharangige an und je mehr du gestreichelt wirst und sie dich zu sich nähern, bemühe dich bescheidener zu sein. Und für jeden Tag und jeden Ort gibt es eine entsprechende Verhaltensweise und nicht eine Angelegenheit in der Vergangenheit zu vergleichen und durch Bettlerei nach etwas verlangen.

Gib Acht, dass du Rache und Beleidigungen nicht zu Herzen nimmst. Denn wenn du Weise und Selbstherrschend bist, und wenn etwas Unreifes und Unwissendes aus deinem

Mund kommt und dein Gesicht und deine Zunge und dein Inneres sich nicht zeigen, dann wird deine Sorge nicht in deinem Herz bleiben, und ohne Zweifel wirst du die Sorge vor jemanden ausschütten und es gelangt schnell an die Könige, dann werden sie gekränkt von dir und deine Dienste werden vergessen. Sicher ist es, das du von dieser Beleidigung keinen Nutzen machst und deine Würde und deinen Kopf verlierst. Du musst immer zu deinen Überlegenen und Obrigkeiten gehorsam und dienend sein und ihren Zielen nichts vorenthalten, und trotzdem bemühe dich, die Befehle nicht entgegen zu nehmen die schädlich für die Anderen sind, denn die „Männer“ und die freien Menschen sind bei solchen Gelegenheiten aufopfernd aber führen keine Befehle aus. Wenn sie zu dir reden, leihe ihnen dein Ohr und höre gut hin, beschäftige dich nicht mit etwas Anderem und denke an nichts Anderes und wenn du redest, lediglich um etwas Sachliches und nur auf Fragen zu antworten. Und wenn du redest, dann vermische es nicht mit Scherzen und Sinnlosem und übereile nicht. Denn wenn du einen hohen Rang der Beredsamkeit und Rhetorik erlangst, dann wirst du dich verreden und runterkommen und schädigst dich. Vermeide Aussagen, dessen Erwähnung dich dazu führen in Schwierigkeiten zu geraten. Erwidere das Schimpfen der Feinde beim Tadeln ruhig und beharrlich, lasse das Streiten und Schreien! Denn Sieg und Erfolg gehören stets zu den Geduldsamen und Selbstherrschenden. Wenn man jemand anderen fragt, Übereile nicht es zu beantworten, denn damit wirst du den Fragenden und die Antwortenden beleidigen. Und es ist zu beschämen, wenn einer sagt: Dich hat man nicht gefragt und der Andere dichtet: Frage denjenigen, der auf die Frage antworten kann.

Wenn Alle auf etwas gefragt werden, sei du nicht der Erste und bringe nicht in Zorn deine Freunde , denn wenn du dies ihnen überlässt, kannst du dann eine Ausgewogene und passende Antwort vorbereiten, und während die Anderen (گران) ratlos und schweigend sind, kannst du reden und den Ball des Erfolges vor den Anderen schlagen. Wisse, dass die Beamten des königlichen Hofes viele starke und furchtlose Feinde, und flinke Spitzel besitzen. Aus dem Grund, dass sie viele andere Rivalen haben und den Weg der Herausforderung hinter sich lassen und ihren hohen Rang beneiden und sich danach sehnen. Um ihren Sturz Liste verwenden und danach trachten.

Also der Vernünftige und Einsichtige Mensch muss den Charakter des Böartigen gut kennen, und ihrem Gegenüber Ehrlichkeit, Korrektheit, Klugheit und Stetigkeit

bewahren und niemals gekränkt und entmutigt werden, denn diese Haltung ist der beste Dorn in den Augen der Nebenbuhler, und für die Nörgelnden ein Maulkorb. Behandle die Freunde und die Geheimnisträger, sowie andere Getreue, freundlich und lasse keinen von ihnen leiden. Kränke sie nicht und beneide sie auch nicht anlässlich ihres Ranges und ihrer Nähe zum König. Bedauere nicht, denn wenn du würdig und kunstfähig bist über etwas, was die Anderen nicht haben oder nicht wissen, wirst du eines Tages dazu berufen und beauftragt werden. Wenn du einer Arbeit ahnungslos bist und keine Kunst besitzt, dann wirst du sicher keinen Nutzen von deinem Neid und bedauern haben außer Schaden und Selbstzerstörung, und zuletzt wirst du es bereuen und bedrückt sein. Achte darauf, dass du auf keinen Fall die Genossen und die alten Geheimträger vor den Königen fern hältst, und die Anderen versetzt, denn dies sei sehr schwer und schädlich.

Es kann sein, dass es dir nicht gelingt und du es bereust. Denn jeder hat in der Welt einen einzigen Vertrauten, dessen Natur geprüft und dessen Charakter ihm bekannt ist. Er erzählt ihm sein Geheimnis und verbirgt es. In einem Empfang und einer geschlossenen Gesellschaft ohne Fremde umgeht mit Frechheit und unterlässt diesen hohen Charakter soweit, dass die großen Wissenschaftler und Philosophen des Landes diesen Rang nicht zugänglich sind. Denn ein einziger Vertrauter ist die Ruhe der Seele und Stille des Herzens und ein Fremder ist ein Gefängnis der Seele und ein Kummer des Herzens. Berichte niemals den Königen über deine ebenbürtigen in der Hoffnung, dass die Anderen mit dir einverstanden sind und das Maß und den Wert deines Wissens und deiner Kunst kennen. Und lass dich nicht verführen von Ehrlichkeit und Einstimmigkeit deiner höfischen Beamten, und hoffe nicht darauf, denn viele von ihnen loben jemanden in seinem Dasein und Lobpreisen ihre Taten und Worte und halten sich als Freund und Einmütig, doch wenn jemand sie als Zeuge braucht, ziehen sie sich zurück und vermeiden ihm zu helfen. Und wie oft kommt es vor, dass diejenigen von denen du eine Aussage beim Zeugnis erwartest, mit dir streiten und sich an dich Rächen wollen und um deine Rache trachten. Wenn auch du dich mit ihnen raufst, krängst du sie. Wenn du vor ihren Kämpfen flichst, dann hast du dich beschämt und erniedrigt. Wenn du beabsichtigst in den königlichen Kreisen Geschäftsträger zu werden, dann musst du darauf gefasst sein, ihre unschönen Worte zu ertragen und ihre Schimpfe zu dulden. Die Arbeiten musst du nach ihrem und nicht nach deinem Willen erledigen.

Trage keine Geheimnisse vor ihnen und wenn sie (die Könige) ein Geheimnis bewahren, frage nicht danach. Und wenn sie dies verraten, so verrate du es nicht!

Schmücke deren Aussagen bis sie zufrieden sind um dadurch ihre wahre Natur und ihre Hintergedanken zu erfahren. Du darfst auch nicht ihre Mängel kritisieren und dich in ihrem Glanz beteiligen. Du musst ihre Güte ständig betonen und ihre schlechten Taten nicht zu Wort bringen. Respektiere diejenigen, die von ihnen respektiert werden. Die von ihnen ausgestoßenen Verwandten, verkehre nicht mit ihnen! Erledige mit Herzen ihre Angelegenheiten. Veranlasse sie niemals auf etwas, und wenn du auf etwas beauftragt bist, dann beeile dich darauf. Sei zufrieden auf ihre Verzeihungen und strebe möglichst nach ihrer Zufriedenheit.

Demnach, jeder der sich den Sachen auf die beste Art und Weise widmet, bleibt von der diesseitigen und jenseitigen Ruhe unteilhaft. Und wenn er nicht das tut, ist beides vom Winde verweht. Denn wenn du sie auf etwas aufmerksam machst, werden sie dir nicht verzeihen. Wenn du die Wahrheit sagst, ist es möglich, dass sie erzürnen und wenn du ihnen etwas erzählst, ist es möglich, dass es ihnen nicht gefällt. Wenn du ständig mit ihnen bist, hast du keine Ruhe vor ihrem Leid und wenn du sie in Ruhe lässt, hast du keinen Schutz vor ihren Folterungen. Wenn du sie in einer Angelegenheit berätst, werden sie gekränkt und wenn du es ohne sie durchführst, werden sie nicht einwilligen. Ihre Zufriedenheit hat unbegrenzte Qualen und ihre Erzürnungen kosten dich Kopf und Kragen. Vorausgesetzt wenn du in der Lage bist, sei bei der Prüfung (Untersuchung) und härte standhaft und beim Dienst flink und aushaltbar. Gib an, als ob sie dich belehren. Sei dankbar ohne auf etwas zu hoffen.

Erfülle was sie wünschen und suche ihre Nutzen, sei ihrer Ungerechtigkeit gegenüber bescheiden und untergeben und ihren Zorn gegenüber geduldig und übereinstimmend, dann ziemt es sich, dass du dieser seelentötenden Dienerschaft dich bereit stellst. Und wenn du für das was erwähnt wurde nicht bereit bist, so gebe Acht, dass du zu ihnen neigst und dich nicht an sie näherst.

Drittes Kapitel

In Freundschaft und Zusammensein (Geselligkeit)

Enthalte nicht den wahren Freunden Gold und Seele vor, am Empfang und am Tisch, den Freunden, der Liebe sowie der Mannigfaltigkeit der Leute und dem Respekt. Dazu zählt auch die Schamhaftigkeit und Gerechtigkeit, welches du nicht den Feinden unterschlagen sollst.

Wisse, dass die Freude und der Erfolg in Liebe und Freundschaft, Verwirrtheit und Hoffnungslosigkeit sowie in Rache und Feindseeligkeit liegen. Also behandle nicht Anderes als Liebe und Freundschaft und reiße ab die Art der Rache und der Feindseeligkeit von der Wurzel. Und zu den wahren Freunden bemühe dich vom Herzen, denn sie sind selten auf der ganzen Welt. Ein verständiger Mensch nimmt keinen in diesem Rang auf, bevor er ihn hinsichtlich der Ehrlichkeit und Treuebewahrung, so wie es sein soll, nachgeprüft hat und sicher ist.

Wenn du so einen Freund gefunden und diesen dann ausgewählt hast, ihm ebenfalls die Hand der Einigkeit gegeben hast, dann musst du ihn wertvoller als deine Seele bewahren, denn er hilft dir in deinen schweren Zeiten und heilt deine Müdigkeit. Führt dich zum richtigen Weg und zu Wohltaten.

Gib Acht, dass du niemals mit den Unwissenden, den Lügner, Unrecht Handelnden und Schmähächtigen befreundet bist und zusammen kommst, denn von einem Unwissenden entfernen sich die Eltern und dem Lügner seine Zunge ist sein verborgener Spiegel. Der unrechte Mensch hält deine Rache in seinem Herz, und der Schmähächtige entehrt und blamiert dich.

Wisse, dass die Grobheit und Härte mit den Menschen der Grundstein von Rache und Feindseeligkeit ist! Weichheit und Schwäche sammeln sich ungeeignete Freunde an dich – und die Schäden der ungeeigneten Freunde sammelt sich viel mehr als die Rache der Feinde. Entweder bleibst du in ihrer Freundschaft, dann stößt du auf viel Schaden, oder du distanzierst dich von ihnen, dann schämst du dich und in beiden Fällen werden dich die Menschen tadeln und keine Entschuldigungen annehmen.

Die Bindung der Freundschaft mit den Freunden soll derartig verlässlich sein, dass sie auf keinen Fall und keineswegs zerreißt. Wenn auch du von ihnen Unannehmlichkeiten siehst und gekränkt wirst, denn der Freund ist nicht wie ein Hund oder ein Kleid, welches du jederzeit an- und ausziehst. Und wenn du ein paar Tage mit diesem und jenem dich befreundest und diese Verbindung dann zerreißt, dann hast du dich als einen

Untreuen und schlechten Charakter bekannt gemacht und kein Anderer sieht dich als treuen Freund an und traut dir. Und keiner bindet sich in eine feste Freundschaft.

Gib Acht, dass du das Herz der Freunde irgendwo mit einem Wort oder mit einer Tat – sei es auch so passend und geeignet – nicht brichst. Denn Herzen brechen bringt die alte Freundschaft in Vergessenheit und der alte Pakt zerfällt (erlischt). Auch wenn einer dies trotzdem vorübergehend vernachlässigt, darauf ist selten und vielleicht sogar überhaupt nicht Acht zu geben.

Wenn du einen Freund mit deinem Feind siehst, kränke dich nicht und lasse den Zorn und Neid nicht in dir durchdringen. Denn wenn er ein wahrer Freund ist, dann würde er vom Charakter deines Feindes erfahren und dich von seinem Schaden schützen. Und wenn er kein Feind ist, darfst du nicht von der Geselligkeit der Einen mit den Anderen bedrückt sein und Neid und Zorn aufbringen. Wenn du mit jemandem befreundet bist und auf diese Freundschaft glücklich und froh bist, dann wirst du zudem seine Bindung nicht abreißen und seine liebe andeuten. Vermeide zu ihm Frech zu sein und verkehre nicht oft mit ihm. Mit Jemandem, der sich von ihnen distanziert, mit ihm werden sie sich befreunden. Mit Jemandem, mit dem man sich befreunden will, distanzieren sie sich. Es sei denn er ist ein gut erzogener Mensch, der die Regel der Menschlichkeit, einer Freundschaft und Feindschaft erkennen kann. Wenn eines Tages einer deiner Freunde dir plötzlich zornig erscheint, grob wird und dich beschimpft, empfang ihn mit Liebe und einem freundlichem Gesicht. Und halte die Schimpfwörter als Scherz und süße Worte und reagiere ihm mit Weichheit und Vernunft, denn dem Verwirrten und Beleidigten fehlt Verstand und Vernunft. Sobald er zu sich kommt wird er es bereuen und sich bei dir entschuldigen. Wenn du von einem Freund oder von deinem ebenbürtigen mit unschönen Wörtern getroffen wirst und es dir schwer fällt, gib nach und verzeihe ihm und bringe es nicht zu Wort, denn Verzicht und Nachgiebigkeit befestigt die Kette der Freundschaft mehr. Dies hat niemals Verwirrtheit und Reue gebracht.

Sobald einer deiner Freund vom Schicksal geschlagen wird und seinen Stolz und seine Würde verliert, dann darfst du nicht das Recht der Freundschaft und die Regel der Menschlichkeit vergessen und außer Acht lassen. Beschließe und Strebe mit Gold und Seele seine Hilfe an um ihn zu unterstützen. Wenn er derartig zusammengestürzt ist, dass

du nicht in der Lage bist ihm zu helfen, enthalte ihm nicht die schönen Worte vor. Denn viele Menschen ziehen sich auch bei der Bedrücktheit zurück.

Mit Freunden und Bekannten und deinen Nächsten unterhalte dich nur mit der Gewohnheit des Scharms und der Menschlichkeit. Denn die Gerissenen und Frechen haben keinen Charisma und Würde. Suche auch im Gespräch mit den Freunden und ebenbürtigen keinen Sieg über diese Freunde. Wenn auch in einer Unterhaltung du jemanden übertroffen hast, beschäftige dich nicht andauernd dies zu erwähnen, denn die Eitelkeit und Siegesfreude bringt viele dazu sich andauernd auch an die Vergangenheit zu erinnern und kränken damit die Freunde und Bekannte.

Wisse, dass manche deiner Feinde nach deinem Tod trachten. Gewisse Zeiten entfernen sie sich aus deinem Blickfeld und in den anderen Zeiten denken sie an deine Freundschaft. Du musst ihre Absichten und ihre Gedanken kennen und vor ihnen ohne Angst und Furcht stehen, Vorsicht und Klugheit nicht aus der Hand verlieren. Gib' Acht, dass du nicht ein Schimpfwort, dass die Eigenart der Niederträchtigen hat, als Instrument für einen Krieg gegen deine Feinde verwendest, so dass dadurch der Körper und die Seele des Feindes totgeschlagen werden. Pass auf, dass durch deine Tat ihre äußere und innere Würde nicht beeinträchtigt wird.

Also wenn du den Wunsch hast den Feind zu besiegen, musst du ständig im Einsatz nüchtern und klug sein. Und vor allem, vor dem Krieg mit ihnen, versuche soviel du kannst dich zu bekehren. Denn wenn der Feind dich wach und kräftig sieht und von jeder Besudelung frei betrachtet, dann zieht er sich zurück und sein Mund wird von der Bemängelung verschlossen sein. Und möglicherweise unterlässt er seinen Streich und Rache und richtet sich nach deiner Freundschaft.

Viertes Kapitel

Von einigen Ratschlägen

Wenn du eine Wissenschaft erlernt hast, so versuche zunächst das Fundament dieser Wissenschaft zu studieren und dann die Zweige sowie die Nebenzweige. Denn derjenige der sich nur den Zweigen und Nebenzweigen widmet, wird sich bald verirren und die

Hoffnung verlieren. Im Gegensatz zu denjenigen, der die Grundlage jener Wissenschaft lernt, wird erfolgreich und zudem auch dessen Disziplinen beherrschen.

Der Ansatz der Religiosität ist, dass du von guten Gedanken und guten Reden sowie guten Taten nicht widersprechen tust, und von Sündhaftigkeit und Unzucht, Ehebruch und anderen irdischen Besudelungen dich fern hältst. Dann, wenn du willst und in der Lage bist, widme dich dem Lernen der Religionswissenschaft, somit wirst du zum *Führer* und zu einem frommen Menschen. Die Grundlage der Tapferkeit ist, dass wenn die Freunde, die Feinde angreifen und mit ihnen ins Gehege kommen, du nicht an die Niederlage denken sollst.

Dein Entschluss soll dauerhaft sein und nicht nachlassen. Dann, wenn es in deiner Macht liegt, kannst du dein Pferd in die Laufbahn schicken und zuletzt zum Lager zurückkehren. Der Ursprung der Gabe ist, dass du den Besitz und das Eigentum Anderer nicht vorenthältst. Erst dann, wenn du willst, kannst du ein einwandfreies Geschenk machen. Der Ausgangspunkt des Lebens ist, dass du im Erwerb deiner eigenen Bedürfnisse auf einer gerechten und erlaubten Weise nicht faulenzst und Schwäche zeigst, eben soviel, dass dein Gold ergiebig und dein Geld zunehmend wird, von Tag zu Tag. Denn wahrscheinlich sind die Reichen der Welt bedürftiger als die Armen. Menschen werden mit einer Scheibe Brot satt, wohingegen andere Menschen mit einem Schatz keine Ruhe haben. Wenn deine Mittel und dein Vermögen dein Leben besänftigen, ziemt es sich, dass du nach Wissen, Kunst und Tugend zu lernen strebst um dadurch Nutzen zu erlangen.

Wenn du willst, dass alle deine Mitmenschen dich lieben und hochachten und dich als Gutheißenen anerkennen und du ständig in deinem Rang und Würde bleibst, niemals niedergeschlagen und erniedrigt wirst und dich niemals jemand beneidet und diese über dich mit ihren Zungen streiten und dich tadeln, dann sei immer ein wissender Mensch ohne Angeberei sowie ein schweigender Redner. Es sei denn wenn du aussprichst, dann nur passendes und ausgewogenes. Du sollst nicht in jedem Kreis und in jeder Gesellschaft immer von deinem Wissen und deinem Intellekt reden. Vermeide immer diese schlechte Eigenschaft, denn entweder fangen die Leute an mit dir zu streiten, dich zu kränken oder veranlassen dich, über das was du sagst und über dein Urteil in Verlegenheit zu kommen. Jeder, der etwas weiß und eine Kunst besitzt – wenn dann auch seine Gier es zulässt –

wartet, und übereilt nicht, dann kommt es zum Anschein und bleibt verborgen. Und das Ende dieser Anerkennung ist dies, und nichts Anderes.

Wahrlich ist die niedrigste Stufe der Unverschämtheit und Grobheit, dass einer in Anwesenheit des Anderen sich selbst zuschreibt was der Andere gesagt und gemacht hat und darauf prahlt. Trotzdem wenn einer zu sich schreibt, was von dir getan und gesagt worden ist, verliere nicht die Sitte des Scharms und der Menschlichkeit, obendrein streite nicht mit ihm, vergib ihm, und schweige! Denn die Rede eines unwissenden Lügners ist verlogen und demnach wird dieser sich bald blamieren. In deinen Worten und Taten, egal wo und mit wem du bist, gehe den Weg der Bescheidenheit und nicht der Niederträchtigkeit! Bis die Anderen gemäß deines Rechtes nach dir rufen und dir einen höheren Rang anbieten. Der beste Mensch ist derjenige, der nicht vor seinen Unterlegenen mit seiner Größe angibt und bei den Überlegenen nicht erniedrigt und mittellos wird. Wenn jemand etwas erzählt, dass du schon gewusst und gehört hast, sei nicht übereilig beteiligt mit deiner Antwort. Höre gut zu und zeige dich als ob du nichts wusstest, damit der Redner sich nicht schämt und von dir nicht gekränkt wird.

Wenn du etwas von Jemandem hörst, erzähle es nicht irgendwo anders solange du dir nicht sicher bist. Schließe deinen Mund vor dem, was die Anderen bedrückt und traurig macht oder in Angst und Furcht versetzt. Wenn du einmal etwas erzählt hast und es Anderen gefällt, wiederhole es nicht noch einmal, denn dieser Charakter der Schwätzerie bringt einige Menschen dazu, etwas zu wiederholen bis der Zuhörer es verabscheut und demzufolge machtlos wird. Öffne in keine Gesellschaft und in keinem Kreis deinen Mund um jemandem seine Religion oder seinen Glauben zu tadeln. Kritisiere nicht die Namen, insbesondere der Frauen, lache sie nicht aus. Es kann sein, dass dadurch jemandem sein Herz verletzt wird und dieser Rache verspürt. Dann bereitet er sich im Versteck vor um dir Schaden zuzufügen und dich in Schwierigkeiten zu bringen.

Wisse, dass die Zunge einem herausgezogenen Schwert gleicht, das vor dem Verstand, Zorn, Wunsch und Unwissenheit gelegt worden ist. Wenn es in die Hand des Verstandes fällt, dann steht es dir zu, wenn nicht dann steht es den Feinden zu. Erinnerung dich ständig an deine Garstigkeit und deine eigene Unvollkommenheit. Wahrlich, so wie es sich ziemt, bemühe dich ohne Jammer und Trauer und vom ganzen Herzen diese zu entwurzeln. Erlaube dir niemals jemanden für das was du selbst auch begangen hast vor

und mehr als dich selbst zu schelten. Wenn ein Freund etwas falsches getan hat und man ihn irgendwo tadelt, entscheide dich nicht unüberlegt zu helfen oder zu streiten und nicht mit Grobheit und Streitsüchtigkeit ihn zu unterstützen, denn durch diese Art und Weise wirst du ihn niemals nützen und es kann sein, dass du durch deine Teilhaftigkeit und Mitschuld dazu verleumdet wirst befleckt und schändlich zu sein.

Wenn du wissend oder unwissend etwas Unerlaubtes begangen hast, welches dich schändet, erwähne es niemals und sage nicht: Was geschieht und was wird sein, wenn die Anderen mir dieses und jenes sagen? Denn deine Feinde horchen darauf, deine Unförmlichkeit aus deiner Zunge zu hören und es dann überall verbreiten und erzählen zu können. Wenn jemand lügnerisch dir etwas Schlechtes zuschreibt und dich tadelt, sei nicht traurig, da ein Weiser von etwas ungeschehenem nicht gekränkt wird. Denn das was geschehen ist wird vergehen und man darf nicht darüber niedergeschlagen sein. Es gibt selten jemand, der etwas vor Anderen versteckt und es plötzlich irgendwo zu hören bekommt und sein Gesicht nicht mehr verändert wird, so dass seine Gesichtsfarbe statt einem Zeugen zum Kritiker wird. Also der kluge und selbtherrschende ist derjenige, der wenn er es hört, nicht grollt oder erzürnt und dadurch den Erzählenden beschämt und als Lügner darstellt. Wenn du willst, dass niemand deine Güte vergisst und dir immer dankbar ist, erwähne es gar nicht und bringe es vor ihm nicht zu Wort. Wenn du es aussprichst wird sein Herz gebrochen und Herzbrechen lässt die Güte der Vergangenen in Vergessenheit geraten und in den Herzen entsteht Rache. . .

Falls du an einem unwürdigen Nachbar, Gefährten und Vertrauten gerätst, dann nimm den Stil der Geduld vor. Denn die Angelegenheiten der Welt bleiben nicht gleichartig. Und jede enge und Härte hat eine Lösung und die Ruhe folgt ihm⁵⁶. Wisse, dass die Vernünftigen die Geduld in ihren Herzen haben und die unwürdigen Groben ihre Geduld in ihren Körper haben. Die Ersten ertragen in den härteren Zeiten soviel Ruhe und bringen Geduld auf bis es ihnen das Mitleid der Feinde überwindet. Und die Zweiten werden ihnen derartig schwer und hart sein, dass sie durch jede Hindernisse und Qualen und Beschimpfungen keine Angst und keinen Scharm zu sich lassen. Auch die Geduld ist zweierlei; Die eine ist, dass in dem was du hinein geraten bist, und keinen Ausweg findest und die andere Art der Geduld ist es, dass was du willst, es nicht bekommst. Und die

⁵⁶Vgl. Der Koran, Rudi Paret, Sure 94: 5,6

Erste von ihnen ist die schwerste und die Vernünftigen ertragen keinen anderen Weg außer Geduld und Widerstand zu leisten bis sie erlöst werden. Ich habe Niemanden auf der Welt gesehen und gekannt von kleinen und großen, Freunde und Feinde und Fremde, die nicht in ihren Inneren Neid besaßen und von diesen schlechten Charakter nicht gequält und bedauert wurden. Und wenn dir die Ruhe der Seele und Stille des Herzens erwünscht ist, dann musst du dich von der Kralle des hässlichen Dämons Retten, damit du mit den Menschen über dir und die besser als du sind, verkehren kannst. Und von jedem aus seiner Würde und Rang viel Nutzen erwirbst und glücklich wirst.

Wenn einer deiner Leute dich wegen deinem höheren Rang und Überfluss an Gold und der Größe deiner Ahnen lobt und würdigt , sei nicht zufrieden und verführt, denn auf der Welt bleibt weder Gold noch Rang für jemanden und es rühmt sich niemand an seinen Eltern, außer die Niederträchtigen.

Wenn jemand dir auf den Weg der Verzeihung nicht hinweist und nicht nach deiner Hilfe verlangt und dir nicht zuhört bewege dich nicht zu ihm und suche nicht nach seiner Hilfe und sprich niemals mit ihm, es sei denn du bist ihm ausgeliefert und gezwungen.

. . .

Wisse, dass die Angst der Pfadfinder des Todes ist und die Gier ist der schnelle Bote der Hoffnungslosigkeit. Und jeder der vor etwas Angst hat und sich der Enthaltbarkeit und Klugheit entzieht, genau dem wird er ausgeliefert. Beschäftige dich niemals in der Hoffnung damit, dass deine Leute schnell und flink, mächtig und Wortkenner sind. Rede nicht unüberlegt und unbedacht, damit du nicht später in Ratlosigkeit gerätst und nicht von deinen Worten und Taten geschädigt wirst und Reue fühlst. Wenn du dich mit Jemanden beraten lässt, und seine Worte in Taten setzt und dich benachteiligt fühlst , halte deinen Mund vor seine Tadeln geschlossen und sage ihm nicht, ich hätte es nicht getan wenn du nicht wärst. Ich wäre nicht in Schwierigkeiten geraten, wenn du es nicht gesagt hättest. Denn die Grundlage der Angelegenheiten und Taten der Welt sind sehr unbeständig und Niemand kann seine Entscheidungen gewährleisten. Wenn du jemanden auf einen Weg hinweist, einen Ratschlag gibst und daraus viele Vorteile zu seinen Gunsten ziehst, dann erwähne dies niemals vor ihm und hoffe nie auf seine Dankbarkeit. Auch wenn Niemand deine Ratschläge befolgt, dann eine Handlung begeht und daraus Nachteile zieht, darfst du ihn nicht durch deine Vorwürfe kränken. Und höre auf weitere

Ratschläge zu geben, denn der Schaden und dessen Reue hat ihn schon reichlich in Niedergeschlagenheit versetzt. Wenn die Sinnlosigkeit der Welt dich entmutigt (Handlungslos und Hilflos) und gezwungener Weise solltest du dich zurückziehen und irgendwo niederlassen. Dann gib' acht, dass du nicht glaubst, es sei aus deiner Großzügigkeit und deinem Großmut hervorgekommen. Denn du wirst bald bereut und zerstreut, weder in Einsamkeit wirst du Freude finden, noch kannst du deinen ersten Rang zurück erreichen können. Von einem bist du vertrieben worden und vom Anderen zur Unfähigkeit gebracht. Deine Leute machen dir Vorwürfe und deine Freunde finden keine Lösung. Also jeder der sich zurückziehen will in die Ecke der Einsamkeit und seine Ruhe sucht, muss es erst dann tun, wenn sein Leben glücklich und sein Befehl durchgesetzt wird, erhöht sich sein Rang immer und immer wieder. Dann kann er auf die Missstände der Welt verzichten und Gold und Rang entnehmen, damit er den Lob der Würdigen und Freimutigen verdienen kann und die Reue und Treue des Herzens, seine Seele bedrückt und besorgt.

Die meisten Halunken haben die Angewohnheit, dass wenn sie Jemanden mit etwas beschäftigt oder in einem Rang vorfinden, nähern sie sich ihm aus Neid und erzählen ihm Geschichten in Form der Ratschläge und Maxime von der Rache des Himmels, Unbeständigkeit der Welt und Missglück, von der Schwäche des Alters und Bitterkeit des Todes. Einmal bemängeln sie diese Welt und ein anderes Mal ängstigen sie die Menschen während sie vom Jenseits reden soviel, dass der Mensch von seiner Seele und seinem Herz entkräftet und verwirrt wird. In seine Tätigkeit schwach und kaltherzig und von der Welt und sein Leben hoffnungslos und abgeneigt wird, und somit sind sie erfolgreich.

Erkenne nun diese, welche von schlechter Natur sind und halte dich fern von ihnen. Und in jeder Lage in der du bist, gebe niemals die Hoffnung auf und sei nicht Niedergeschlagen. Halte das Horoskop und die Liebe und Rache des Himmels für Legenden, denn der liebe Gott hat eine Welt voller Güte und Schönheit und solange man sie nicht für schlecht hält, wird sie auch nicht schlecht. Und die Gelehrten sagen; jeder der mit den Instrumenten der Welt neue Lieder schafft und mit ihrem guten und schlechten umgeht, so wird auch für ihn und sein Herzenswunsch sein. Und solange er lebt wird er glücklich sein. Und wenn er verabschiedet wird, wird er freudig sein und sein

Name verewigt bleiben. Wenn aber jemand sie⁵⁷ für schlecht hält und sich über sein Schicksal und Stern beschwert und sich davor fürchtet, wird das Aushaltvermögen und die Fähigkeit seines Körpers und seiner Seele vermindert und er wird unfähig etwas zu tun. Dann wird er sich nicht mehr retten können vor der Sorge der harten Zeiten. In seinem Leben stirbt er in jedem Augenblick tausendmal. Und wenn er stirbt wird er aufgelöst und hinterlässt keine Erinnerungen nach seinem Tode.

Halte dich fern von der Freundschaft und Geselligkeit der Dirnen und komme aus mit der du in einer Ehe stehst. Vermehre ihre Liebe und Anhänglichkeit zu dir, damit dein Haus immer blühend und wohlgeordnet ist, und dein Herz fröhlich bleibt. Nutze niemals deine Seele und deinen Körper ab um eine Frau zu erreichen solange du sie noch nicht erkannt hast. Verliere nicht deinen Scharm und deine Ehre, denn es kann sein, dass wenn du sie erreichst, findest du sie dann in einem schlechten Charakter und Verhalten vor und dann wirst du es bereuen. Denn mehrere sah ich, welche aufgefangen und zerstört wurden. Ich hatte einen großzügigen und reinen Freund, der die anderen Menschen höher und lieber schätzte, denn ich sah in ihm was ich bei den Anderen nicht gefunden hatte.

Und nun zähle ich einige Muster von seinem Charakter auf, damit du hörst und dich vom ganzen Herzen bemühst. Solange du kannst, erlerne sie, damit du glücklich und wunscherfüllt wirst. Wisse, dass er niemals an seinem Bauch dachte, er verlangte auch nicht nach etwas, was er nicht gefunden hatte. Und wenn er auch etwas fand, übertrieb er nicht. Er ging niemals seinen Leidenschaften nach, denn er beschmutzte sich niemals und verlor nicht sein Ansehen und seine Ehre. Er hütete immer seine Zunge, da er niemals was sagte, was er nicht wusste und streitet nicht über etwas was er nicht wusste und beteiligte sich nicht an Streit und verlangte nicht nach Urteil, solange er nicht einen gerechten Richter und standhaftem Zeugen hatte. Er schüttete niemals sein Herz aus, solange er kein Heilmittel bei Jemandem gefunden hatte. Er beriet sich mit Niemandem außer seinen vernünftigen Freunden. Er enthielt Niemanden Ratschläge und Predigten vor. Meistens schwieg er und wenn er sprach, schlug er den Ball ins Netz⁵⁸. Auch warf er Niemanden etwas vor, solange ihm dessen Entschuldigung sicher war. Zu seinen

⁵⁷Damit ist sein Horoskop gemeint.

⁵⁸Er fand immer die richtigen Worte.

Freunden war er niemals nachtragend. Vor den Feinden verlor er nicht seine Klugheit. Er gestattete sich nichts ohne seine Freunde. Äußerlich sah er sehr schwach und unfähig aus, doch am Tage des Kampfes mit den wilden Löwen schlug er ihn mit seiner Pforte und besiegte ihn. Er ging weder zugrunde noch wurde er Zornig noch von jemandem oder etwas beleidigt, noch beklagte er sich von seinem Schicksal und Stern, Enge und Härte des Lebens und noch verlor er nicht die Hoffnung.

ENDE

Zabi Behruz

Bibliographie:

- Abu halğa, Y. Al mağmu' al-kāmil - , *al-adab ol-şāğīr – al-adab ol-kabir- risāl-i sabāba- kalila wa dimna* (Beirut 1970)
- Azarakhsh, Z. tāriḥ-e dah hezār sāle-ye irān. Band 1 (Teheran 1373)
- Bellmann, D. *Muṣliḥ ad-din Sa'di*, Der Rosengarten (Bremen 1982)
- Bluhm, H. Die Ordnung der Ordnung (Berlin 2001)
- Brockelmann, C. Enzyklopädie des Islam II (Leiden 1913 – 1934)
- Christensen, A. L'Iran sous les Sassanides Paris 1936
- Ebeling, E - Meissner, B. [Hrsg.], Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie Band 1. (Berlin/Leipzig 1932-1938)
- Edzard, E. O. [Hrsg.], Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie Band 7 (Berlin 1987-1990)
- Gronke, M. Geschichte Irans. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart (München 2003)
- Hamidian, S. Šāhnāme-ye Ferdousi (Teheran 1375)
- Inostranzew, K. Materialien aus arabischen Quellen zur Kulturgeschichte der Sassaniden Persiens (St. Petersburg 1907)
- Kaiser [Hrsg.]. Texte aus der Umwelt des Alten Testaments I (Gütersloh 1982-1994)
- Knauth, W – Nadjmabadi, S. Das altiranische Fürstenideal von Xenophon bis Ferdousi (Wiesbaden 1975)

- Lambert, W. G. Babylonian Wisdom Literature, (110ff, Precepts and Admonitions) (Indiana 1996)
- Lommel, H. Die Gathas des Zarathustra (Basel 1971)
- Mohammadi, M. farhang-e irān wa taʿīr-e ān dar tammadon-e eslām wa ʿarab (Teheran 1333)
- Najmabadi, S - Weber, S. Mudjmal at-tawārikh wa-l-qīṣaṣ. Eine persische Weltgeschichte aus dem 12. Jahrhundert (Edingen-Neckarhausen 2000)
- Nöldeke, T. Burzōes Einleitung zu dem Buche Kalila wa Dimna (Straßbourg 1912)
- Nöldeke, T. Das Iranische Nationalepos (Berlin/Leipzig 1920)
- Nyberg, H. S. A Manual of Pahlavi II (Wiesbaden 1974)
- Paret, R. Der Koran (Stuttgart 2007)
- Radt, S. Strabons Geographika, Band 4 (Göttingen 2005)
- Richter, G. Studien zur Geschichte der Älteren arabischen Fürstenspiegel (Leipzig 1932)
- Römer, W.H. Ph. – von Soden, W. Weisheitstexte, Mythen und Epen (Gütersloh 1990) in TUAT III/I S.163
- Safā, Z. hemāseh sarāiy dar irān (Teheran 1384)
- Schütrumpf, E. Die Analyse der Polis durch Aristoteles (Amsterdam 1980)
- Seyer, M. Der Herrscher als Jäger. Untersuchungen zur königlichen Jagd im persischen und makedonischen Reich vom 6. – 4. Jahrhundert v.Chr. sowie unter den Diadochen Alexanders des Großen (Wien 2007)
- Yarshater, E. Encyclopaedia Iranica (London 1998)
- Zaryāb, A. dāʿratu-l mʿāref-e eslāmi. Band 4 (Tehran 1370)

Abkürzungen

- Bellmann 1982 Bellmann, D. *Muṣliḥ ad-din Sa'di*, Der Rosengarten (Bremen 1982)
- Brockelmann II Brockelmann, C. Enzyklopädie des Islam II (Leiden 1913 – 1934)
 Fürstenspiegel (Leipzig 1932)
- Inostranzew 1907 Inostranzew, K. Materialien aus arabischen Quellen zur
 Kulturgeschichte der Sassaniden Persiens (St. Petersburg 1907)
- Iranica Yarshater, E. Encyclopaedia Iranica (London 1998)
- Islam 4 Zaryāb, A. *dāʿratu-l mʿāref-e eslāmi*. Band 4 (Tehran 1370)
- Knauth 1975 Knauth, W – Nadjmabadi, S. Das altiranische Fürstenideal von
 Xenophon bis Ferdousi (Wiesbaden 1975)
- Mohammadi 1333 Mohammadi, M. *farhang-e irān wa taʿtir-e ān dar tammadon-e eslām wa*
ʿarab (Teheran 1333)
- Najmabadi 2000 Najmabadi, S - Weber, S. *Mudjmal at-tawāriḫ wa-l-qīṣaṣ*. Eine
 persische Weltgeschichte aus dem 12. Jahrhundert (Edingen
 Neckarhausen 2000)
- Nöldeke 1920 Nöldeke, T. Das Iranische Nationalepos (Berlin/Leipzig 1920)
- Nyberg 1974 Nyberg, H. S. A Manual of Pahlavi II (Wiesbaden 1974)
- Richter 1932 Richter, G. Studien zur Geschichte der Älteren arabischen
 Fürstenspiegel (Leipzig 1932)
- RLA Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie
- Safā 1384 Safā, Z. *hemāseh sarāiy dar irān* (Teheran 1384)
- Seyer 2007 Seyer, M. Der Herrscher als Jäger. Untersuchungen zur königlichen Jagd
 im persischen und makedonischen Reich vom 6. – 4. Jahrhundert v.Chr.
 sowie unter den Diadochen Alexanders des Großen (Wien 2007)
- SN Hamidian, S. *Šāhnāme* Ferdousi (Teheran 1375)
- Strabon Radt, S. Strabons Geographika, Band 4 (Göttingen 2005)
- TUAT Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Autor:

Siamak Motaleb-Nejad, M.A. Iranistik aus der Universität Heidelberg .
 s.motaleb@web.de